



 **VIMENTIS** Umfrage

Volksmeinung 2015

Umfrageergebnisse zu den Themenbereichen

Volksstimmung

AHV

Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative

Steuerwettbewerb

Bildung

Volksmeinung 2015

Umfrageergebnisse zu den Themenbereichen
Volksstimmung
AHV
Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative
Steuerwettbewerb
Bildung

1. 10. 2014 bis 14. 12. 2014

20 173 Teilnehmer

51 Fragen

<http://www.vimentis.ch/umfrage>

Inhaltsverzeichnis

1	Ausgesuchte Ergebnisse	3
1.1	Volksstimmung	4
1.2	AHV	8
1.3	Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative	10
1.4	Steuerwettbewerb	12
1.5	Bildung	14
2	Übersicht	16
2.1	Verein Vimentis	16
2.2	Erhebungsmethodik	17
2.3	Ergebnisse im Internet	20
3	Danksagung	21

1 Ausgesuchte Ergebnisse

Thema Volksstimmung

mehr auf Seite 4

Den weitaus höchsten Handlungsbedarf sieht die Bevölkerung in der Ausländer- und Asylpolitik. 48 % der Bevölkerung sind mit der Schweizer Politik unzufrieden. In einer Volkswahl würde es anstatt Johann Schneider-Ammann Karin Keller-Sutter in den Bundesrat schaffen.

Thema AHV

mehr auf Seite 8

2014 sind 38 % der Schweizer Bevölkerung für eine Erhöhung der AHV-Beiträge, während 2013 nur 32 % dafür gewesen waren. Jedoch ist immer noch eine relative Mehrheit dagegen..

Thema Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative

mehr auf Seite 10

45 % der Schweizer Bevölkerung bevorzugen eine Aufgabe der Bilateralen I zugunsten einer Einführung von Einwanderungskontingenten für EU-Bürger und eines Inländervorrangs.

Thema Steuerwettbewerb

mehr auf Seite 12

Eine absolute Mehrheit von 54 % möchte weniger Steuerwettbewerb zwischen den Kantonen. So befürwortet eine absolute Mehrheit von 51 % eine Vereinheitlichung der Steuersätze für Einkommen über CHF 300 000.

Thema Bildung

mehr auf Seite 14

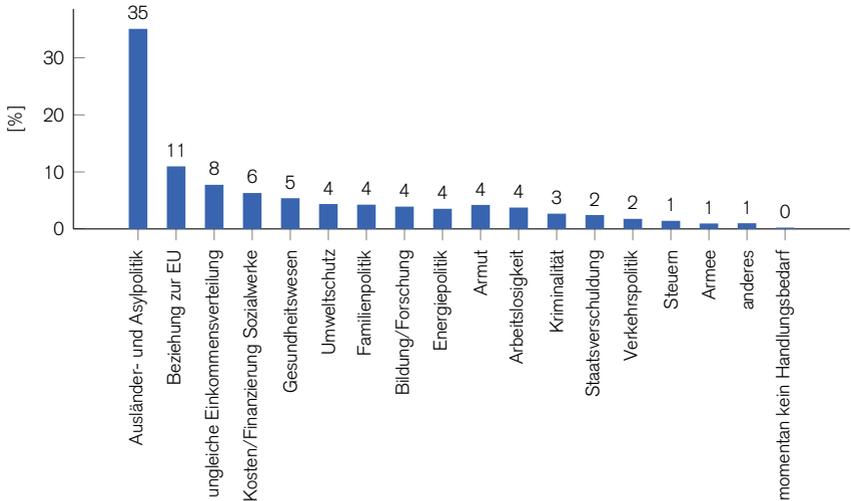
57 % der Schweizer Bevölkerung möchte, dass als erste Fremdsprache eine zweite Landessprache unterrichtet wird und nur 41 % ist für Englisch als erste Fremdsprache.

1.1 Volksstimmung

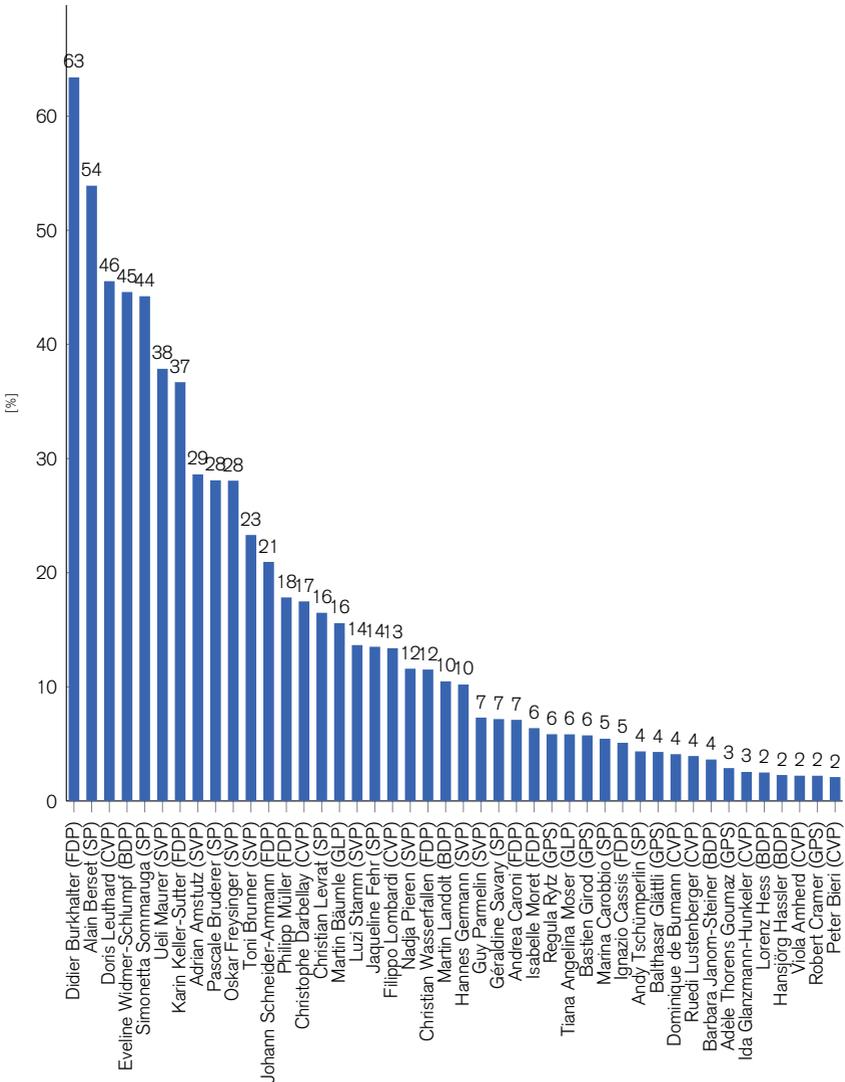
Ich bin mit der Politik in der Schweiz zufrieden



Welches Thema hat für Sie den höchsten politischen Handlungsbedarf?



Wenn der Bundesrat direkt vom Volk gewählt werden könnte, welche 7 Bundesräte bzw. Bundesrätinnen würden Sie heute wählen?



Erläuterungen

Wie in den vergangenen Jahren sind in der Schweiz mehr Personen mit der Politik unzufrieden als zufrieden. Insgesamt sind 48 % der Bevölkerung mit der Schweizer Politik nicht oder eher nicht zufrieden. Mit der Politik zufrieden oder eher zufrieden sind hingegen nur 43 %. Der Vergleich mit den letzten Jahren zeigt aber auch, dass sich das Bild der Schweizer Politik in der Bevölkerung langsam verbessert. Nachdem im Jahr 2013 noch mehr als die Hälfte der Bevölkerung unzufrieden war, ist diese Zahl zum zweiten Mal in Folge leicht gesunken. Bezüglich der verschiedenen Parteien sind die Wähler der CVP mit einer Zustimmung von 72 % am zufriedensten mit der Schweizer Politik und die Wähler der SVP mit einer Zustimmung von 22 % am unzufriedensten.

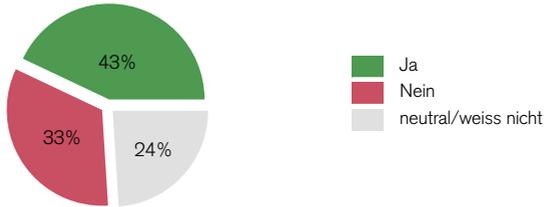
Den grössten politischen Handlungsbedarf sieht die Schweizer Bevölkerung wie bereits in den vergangenen beiden Jahren mit Abstand im Bereich der Ausländer- und Asylpolitik. Für 35 % der Schweizer Bevölkerung besteht in diesem Bereich der höchste politische Handlungsbedarf. Wichtige Themen sind aber auch die Beziehungen zur EU (11 %) sowie die ungleiche Einkommensverteilung (8 %). Speziell die Beziehungen zur EU haben im vergangenen Jahr stark an Bedeutung gewonnen. Im Jahr 2014 gaben nur 4 % der Umfrageteilnehmenden diesen Themenbereich als höchsten Handlungsbedarf an.

In einer Volkswahl des Bundesrates würden mit Ausnahme von Johann Schneider-Ammann (FDP) alle bestehenden Bundesräte wiedergewählt werden. Anstelle von Johann Schneider-Ammann würde Karin Keller-Sutter (FDP) in den Bundesrat gewählt werden. 37 % der Schweizer Bevölkerung würden sie wählen. Mit einem gewissen Abstand würden Adrian Amstutz (SVP) von 29 %, Pascale Bruderer (SP) mit 28 % und Oscar Freysinger (SVP) mit 28 % den Einzug in den Bundesrat knapp verpassen. Didier Burkhalter ist der beliebteste Bundesrat im Volk und würde von 65 % der Bevölkerung gewählt werden. An zweiter Stelle würde Alain Berset und an dritter Stelle Doris Leuthard gewählt werden.

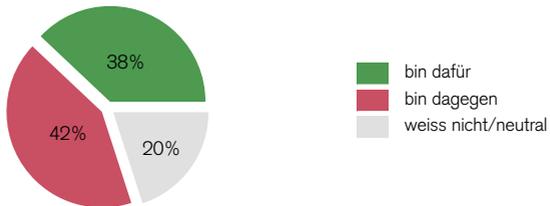
Die **detailliert Auswertung** aller drei Fragen zur Volksstimmung finden Sie in der Langfassung: www.vimentis.ch/umfrage/ergebnisse

1.2 AHV

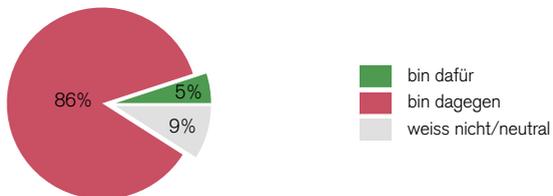
Meine AHV-Rente ist sicher.



Die Beiträge an die AHV werden erhöht.



Die AHV-Renten werden gekürzt.



Erläuterungen

Eine relative Mehrheit der Schweizer Bevölkerung von 43% sieht ihre AHV-Rente als sicher, was im Vergleich zu den 40% aus dem Jahr 2014 eine leichte Verbesserung darstellt. Wenig überraschend hängt diese Wahrnehmung aber sehr stark vom Alter der Personen ab, wobei ältere Menschen stärker von der Sicherheit ihrer AHV-Rente überzeugt sind. Bemerkenswert ist aber der grosse Sprung zwischen den 45- bis 54-Jährigen und den 55-bis 64-Jährigen. 61% der Personen, die heute relativ kurz vom Rentenalter entfernt sind, sehen ihre AHV-Rente als sicher an, während es bei den zehn Jahre Jüngeren nur gerade 34% sind.

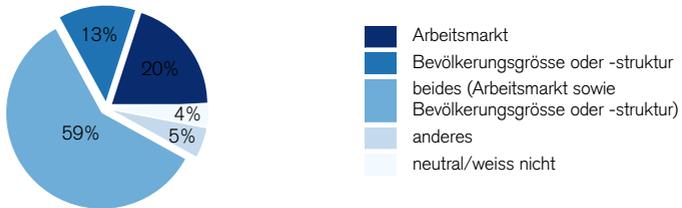
Bezüglich der zukünftigen Finanzierung der AHV konnte die letztjährige Umfrage zeigen, dass sich 69% der Schweizer Bevölkerung zusätzliche Einnahmen oder Abgaben zugunsten der AHV vorstellen kann. In der Frage woher die zusätzlichen Einnahmen kommen sollen besteht jedoch keine Einigkeit.

In der diesjährigen Umfrage ist die Zustimmung für eine Erhöhung der AHV-Beiträge von 32% auf 38% gestiegen. Einer Erhöhung des Rentenalters stimmen mit 32% zwar mehr Personen zu als in 2014, jedoch findet sich einzig bei der FDP-Wählerschaft eine absolute Mehrheit für diese Massnahme. Kürzungen der AHV-Rente sind wie bereits in der Vergangenheit ein äusserst unbeliebtes Thema und haben bei der Schweizer Bevölkerung einen sehr schweren Stand. Vor diesem Hintergrund erscheint die zukünftige Finanzierung der AHV ein nur schwer lösbares Problem zu bleiben.

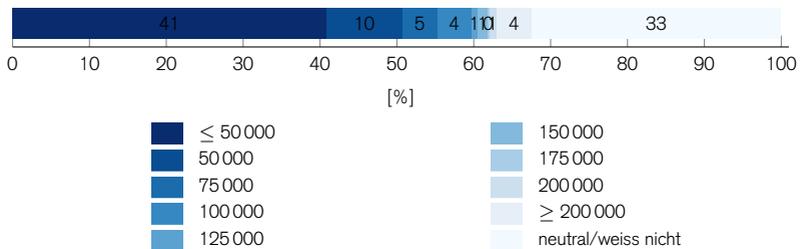
Die **detailliert Auswertung** aller drei Fragen zur AHV finden Sie in der Langfassung: www.vimentis.ch/umfrage/ergebnisse

1.3 Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative

Die Masseneinwanderungsinitiative will die Zuwanderung in die Schweiz begrenzen. Woran sollen sich die jährlichen Begrenzungen für Ausländer orientieren?



Wie viele Ausländer sollen pro Jahr maximal einwandern dürfen (Brutto)?



Was gewichten Sie stärker?



Erläuterungen

Mit der Annahme der Masseneinwanderungsinitiative entstand in diesem Jahr neuerlicher Handlungsbedarf bezüglich der Themen Zuwanderung und Beziehungen zur EU. Insbesondere ist heute noch nicht klar, wie die Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative (Festlegung Höhe und Verteilung von Kontingenten für Ausländer, Behandlung von EU- und EFTA-Bürgern vs. Bürger von Drittstaaten, etc.) genau gestaltet werden soll und inwiefern der Entscheid gegenüber den Bilateralen I zu verstehen ist.

Eine absolute Mehrheit der Schweizer Bevölkerung möchte eine maximale Brutto-Einwanderung von 50 000 Ausländern. Es muss allerdings darauf hingewiesen werden, dass rund ein Drittel der Bevölkerung keine Antwort zu dieser Frage gefunden hat. Dabei will die Schweizer Bevölkerung mit einer absoluten Mehrheit von 59 %, dass die Höhe der Begrenzung der Zuwanderung von Ausländern sich an der Situation im Arbeitsmarkt als auch der Bevölkerungsgrösse/-struktur orientiert. Mit 60 % findet sich auch eine Mehrheit in der Bevölkerung, welche die Zuwanderung so steuern will, dass der Ausländeranteil einen bestimmten Grenzwert nicht überschreitet. Dabei ist eine absolute Mehrheit für einen maximalen Ausländeranteil von 20 %.

Die Annahme der Masseneinwanderungsinitiative würde wohl auch bestätigt, wenn klar gewesen wäre, dass durch die Einwanderungsbeschränkung auch die Bilateralen I gekündigt werden müssten. Eine knappe relative Mehrheit von 45 % bevorzugen die Aufgabe der Bilateralen I zugunsten einer Einführung von Einwanderungskontingenten für EU-Bürger und einen Inländervorrang. Nur 41 % der Bevölkerung gewichten die Bilateralen I und den Inländervorrang höher als Einwanderungsbeschränkungen. Bei den Frauen ist die relative Mehrheit, die Einwanderungsbeschränkungen höher gewichten, stärker ausgeprägt als bei den Männern. Jedoch bevorzugen nur die Wähler der SVP und EDU mehrheitlich Einwanderungskontingente gegenüber der Weiterführung der Bilateralen I.

Die **detailliert Auswertung** aller drei Fragen zur Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative finden Sie in der Langfassung: www.vimentis.ch/umfrage/ergebnisse

Erläuterungen

Nach der Ausländer- und Asylpolitik und den Beziehungen zur EU ist für die Schweizer Bevölkerung auch die ungleiche Einkommensverteilung ein wichtiges Thema, bei dem politischer Handlungsbedarf besteht. Die Kantone stehen im Wettbewerb um gute Steuerzahler. Inwiefern die positiven oder negativen Auswirkungen überwiegen, ist wissenschaftlich nicht eindeutig. Eine absolute Mehrheit der Schweizer Bevölkerung beurteilte den interkantonalen Steuerwettbewerb jedoch als eher negativ. Daher befürwortet eine absolute Mehrheit von 54 % weniger Steuerwettbewerb zwischen den Kantonen. Erwartungsgemäss steigt mit zunehmendem Einkommen der Anteil, der keine Veränderung oder mehr Steuerwettbewerb möchte.

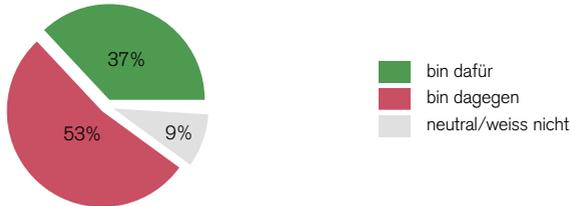
Um den Steuerwettbewerb zu verringern, befürwortet eine absolute Mehrheit von 51 % eine Vereinheitlichung der Steuersätze für Einkommen über CHF 300'000. Die Wähler sämtlicher Parteien – mit Ausnahme von SVP, FDP und CVP – sind mit einer absoluten Mehrheit dafür. Lediglich in der Zentralschweiz (54 %) und dem Kanton Schwyz (56 %) ist eine absolute Mehrheit gegen eine schweizweite Vereinheitlichung. Gesamtschweizerisch ergibt sich jedoch auch bei Personen mit hohen Einkommen keine absolute Mehrheit gegen eine Vereinheitlichung.

Hingegen will nur eine knappe relative Mehrheit von 38 % eine Verstärkung des Finanz- und Lastenausgleichs. Die Zustimmung für eine Verstärkung steigt leicht mit steigendem Alter und steigender Bildung und sinkt leicht mit steigendem Einkommen. Hingegen sind die Geberkantone Schwyz und die Region Zentralschweiz (NW, OW, UR, ZG) mit einer absoluten Mehrheit gegen eine Verstärkung des Finanz- und Lastenausgleichs.

Die **detailliert Auswertung** aller drei Fragen zur Steuerwettbewerb finden Sie in der Langfassung: www.vimentis.ch/umfrage/ergebnisse

1.5 Bildung

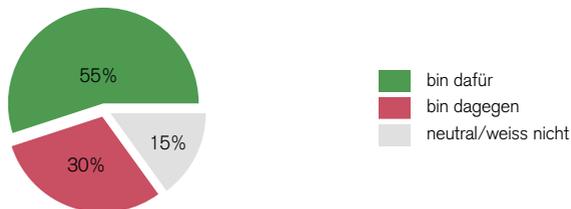
Primarschüler werden von Fächern, in denen sie ungenügend sind, notenbefreit und erhalten dafür individuelle Lernziele, nach denen sie bewertet werden.



Welche Fremdsprache soll als erste Fremdsprache unterrichtet werden?



Die Schüler der Sekundarstufe sollen weniger Inhalte und dafür vermehrt Methoden lernen, wie sie beispielsweise Informationen zu einem Thema beschaffen können.



Erläuterungen

Eine deutliche absolute Mehrheit der Schweizer Bevölkerung von 69 % spricht sich für eine schweizweite Bewertung der Schüler mittels Noten ab der ersten Klasse aus. Über alle Kantone, Alters-, Bildungs- und Einkommensklassen sowie beinahe sämtliche Parteien hinweg bilden die Befürworter die Mehrheit. Einzig die Wähler der GPS sind mit 51 % dagegen. Auch der Ansatz, Primarschüler in ihren ungenügenden Fächern von den Noten zu befreien und stattdessen nach individuellen Lernzielen zu bewerten, wird von einer absoluten Mehrheit der Schweizer Bevölkerung von 53 % abgelehnt. Lediglich die Wähler der SP und der GPS sprechen sich mit einer absoluten Mehrheit für eine Notenbefreiung aus. Der Anteil der Befürworter ist höher, je tiefer die Einkommensklasse. Allerdings bilden die Gegner auch in der tiefsten Einkommensklasse eine relative Mehrheit von 48 %.

Eine absolute Mehrheit von 54 % der Bevölkerung möchte, dass bereits auf der Primarstufe zwei Fremdsprachen unterrichtet werden. Die grösste Zustimmung kommt aus den frankophonen Kantonen und dem Tessin. Die Opposition ist in der Zentralschweiz am stärksten, lediglich 39 % sprechen sich dort für eine zweite Fremdsprache auf Primarstufe aus. Die Wähler der meisten Parteien befürworten den Ansatz. Allerdings sind bei den Wählern der SVP, der EVP und der EDU jeweils absolute Mehrheiten dagegen. Bei der Frage, welche Sprache als erste Fremdsprache unterrichtet werden soll, sprechen sich 57 % der Schweizer Bevölkerung für eine zweite Landessprache und nur 41 % für Englisch aus. Interessant sind hierbei die Meinungs-differenzen zwischen den Generationen. Bei den über 65-Jährigen ist eine deutliche absolute Mehrheit von 72 % der Meinung, dass eine zweite Landessprache als erste Fremdsprache unterrichtet werden sollte. In der Altersklasse der 15 bis 24-Jährigen spricht sich jedoch eine absolute Mehrheit von 54 % für Englisch aus.

Zudem möchte eine absolute Mehrheit von 55 %, dass den Schüler vermehrt gelehrt wird, wie man sich Wissen aneignet, anstatt Wissen zu lehren. Interessant ist dabei, dass der Anteil der Befürworter mit dem Alter steigt.

Die **detailliert Auswertung** aller drei Fragen zur Bildung finden Sie in der Langfassung: www.vimentis.ch/umfrage/ergebnisse

2 Übersicht

2.1 Verein Vimentis

2.1.1 Ziel und Zweck

Vimentis ist eine neutrale Politik-Plattform mit dem Ziel, den politischen Entscheidungsprozess in der Schweiz zu verbessern. Dabei soll den Bürgern einerseits ermöglicht werden, ihre Bedürfnisse zur Sprache zu bringen und früher in die politische Diskussion eingebunden zu werden. Andererseits sollen politische Themen einfach, verständlich und neutral erklärt werden, damit sich alle Bürger auf Basis sachlicher Argumente selber eine Meinung bilden können.

Um diese Ziele zu erreichen, betreibt Vimentis folgende vier Projekte:

- Die Online-Plattform soll dem Volk Zugang zu umfassenden und neutralen Informationen ermöglichen.
- Vimentis Dialog unterstützt die Diskussion zwischen Politik und Bevölkerung.
- Vimentis-Umfrage führt jährlich die grösste politische Online-Umfrage der Schweiz durch, um die Meinung der Bevölkerung zu aktuellen politischen Themen zu erfassen.
- Vimentis Wahlen erstellt Wahlhilfen zu kantonalen und nationalen Wahlen, die der Bevölkerung helfen, den richtigen Vertreter für die persönliche Meinung zu finden.

2.1.2 Vimentis-Umfrage

Die Vimentis-Umfrage ist die grösste politisch neutrale Online-Umfrage zur Zukunft der Schweiz mit jährlich 20 000 bis 30 000 Teilnehmern. Während mehreren Wochen kann die Schweizer Bevölkerung auf <http://www.vimentis.ch> zu verschiedenen Themenbereichen anonym Stellung nehmen und so aktiv zu einem intensiveren Dialog zwischen der Bevölkerung und der Politik beitragen.

Das erklärte Ziel ist es, politische Vorschläge in einem frühen Stadium der Diskussion auf ihre Mehrheitsfähigkeit hin zu überprüfen und dadurch der Politik und interessierten Kreisen eine Grundlage für politische Neuerungen zu schaffen. Damit wird eine Stärkung der direkten Demokratie erreicht und ein Stillstand der Politik verhindert. Daneben soll die Schweizer Bevölkerung zu einer aktiven Diskussion motiviert werden, um so die Zukunft der Schweiz mitzugestalten. Hinter dem Projekt stehen sechs Studenten der Universität St. Gallen und der ETH Zürich. Die Gruppe hat während dem vergangenen Jahr ehrenamtlich für die Umsetzung der Studie gearbeitet.

2.2 Erhebungsmethodik

2.2.1 Repräsentativität

Vimentis-Umfrage ist repräsentativ für die Schweizer Bevölkerung mit einer Präzision von $\pm 4\%$. Da es sich bei Vimentis-Umfrage um eine Online-Umfrage handelt, mussten verschiedene Vorkehrungen getroffen werden, um ein repräsentatives Ergebnis zu erhalten.

Eine gewöhnliche Internetumfrage ist in der Regel aus folgenden Gründen nicht repräsentativ:

- Personen, die über keinen Internet-Zugang verfügen, können nicht teilnehmen.
- Es können nur Personen an der Umfrage teilnehmen, welche davon Kenntnis haben.
- Es nehmen nur Personen teil, welche an den Umfragethemen interessiert sind.

Damit möglichst alle Schweizer von der Umfrage erfahren, wurden Orts-, Kantons- und nationale Parteien über die Umfrage informiert, die Bevölkerung über Medien und Partner zur Teilnahme aufgerufen und mehr als 11 Mio. Anzeigen im Internet aufgeschaltet.

Weiter wurden alle Antworten nach den demographischen Kriterien Alter, Geschlecht, Kanton und Bildung gewichtet. Damit wird die Schweizer Bevölkerung in diesen Kriterien durch die Stichprobe exakt abgebildet.

Mit diesen Vorkehrungen, speziell mit dem Gewichtungsverfahren, werden die von gängigen Internetumfragen bekannten Verzerrungen fast vollständig eliminiert und so ein aussagekräftiges Ergebnis erzielt. Dabei wurden die Daten des Bundesamts für Statistik als Grundlage verwendet. Die Ergebnisse von Vimentis sind dadurch bei 20 174 Teilnehmern mit einer Präzision von $\pm 4\%$ repräsentativ. Die Auswertung der Parteistärken in der Stichprobe auf der nächsten Seite ist ein Indikator für die Genauigkeit der Daten.

Der Fragebogen umfasst insgesamt 51 Fragen. Mit den ersten 14 Fragen werden soziodemographische Angaben zur Person und zu deren Stimmverhalten erhoben. Die restlichen 37 Fragen befassen sich mit den vier Themenbereichen Volksstimmung, Umsetzung Masseneinwanderungsinitiative, kantonaler Steuerwettbewerb und Bildung.

2.2.2 Datenerhebung und Stichprobe

Die Daten sind anhand des oben beschriebenen Fragebogens durch die Online-Umfrage vom 01. 10. 2014 bis zum 14. 12. 2014 erhoben worden.

Um ein mehrfaches Teilnehmen und ein zufälliges Ausfüllen des Fragebogens zu verhindern, wurden verschiedene technische Hilfsmittel eingesetzt. Antworten, bei denen ein Verdacht auf Manipulation (Mehrfachteilnahme oder zufälliges Ausfüllen) bestand, wurden vor der Auswertung entfernt.

Die Stichprobe wurde, wie unter Repräsentativität erläutert, nach den Kriterien Bildung, Geschlecht, Kanton und Alter gewichtet. Sie bildet damit die Bevölkerungsstruktur in diesen vier Dimensionen exakt ab. Grundlage für die Gewichtung waren die Bevölkerungsdaten des Bundesamts für Statistik.

2.2.3 Regionen

Um den Effekt der Verzerrung möglichst gering zu halten, wurden bei der Auswertung keine Aussagen über Gruppen mit weniger als 500 Teilnehmern gemacht. Weiter wurden einzelne Kantone, die weniger als 500 Teilnehmer verzeichnen, mit anderen Kantonen zu Regionen zusammengelegt. Ein Rückschluss vom Ergebnis einer Region auf den einzelnen Kanton innerhalb dieser Region ist nicht möglich.

Folgende Kantone wurden zu Regionen zusammengefasst:

Abkürzung	Name	Kantone
NWS	Nordwestschweiz	JU, NE
NOS	Nordostschweiz	SH, TG
OS	Ostschweiz	AI, AR, SG
SOS	Südostschweiz	GL, GR
ZS	Zentralschweiz	NW, OW, UR, ZG

2.2.4 Parteistärken

Zur Sicherstellung der Repräsentativität der Umfrage werden im Fragebogen einige Testfragen gestellt, anhand derer die Repräsentativität der Antworten überprüft werden kann.

Die wichtigste Testfrage ist dabei, welcher Partei die Teilnehmer bei den Nationalratswahlen 2011 ihre Stimme gegeben haben. Die Antworten auf diese Frage können mit dem realen Wahlergebnis 2011 verglichen werden. Daraus lässt sich auf die Präzision der von der Vimentis-Umfrage erhobenen Daten schliessen.

Die folgenden Ergebnisse entsprechen dem Wahlergebnis $\pm 4\%$:

Partei	Umfrage	Wahl 2011	Differenz
SVP	28 %	27 %	1 %
SP	20 %	19 %	2 %
FDP	17 %	15 %	1 %
CVP	7 %	12 %	-4 %
Grüne	6 %	8 %	-2 %
BDP	6 %	5 %	1 %
GLP	7 %	5 %	2 %
EVP	1 %	2 %	-1 %
EDU	1 %	1 %	0 %
andere	4 %	2 %	2 %

2.3 Ergebnisse im Internet

2.3.1 Online-Datenbank

Alle Ergebnisse der Vimentis-Umfrage können Sie auch bequem und detailliert online abrufen. Total sind fast 500 Fragen zu 14 verschiedenen Themenbereichen kostenlos abrufbar. Die Datenbank umfasst damit sämtliche Ergebnisse der Vimentis-Umfragen seit 2004. Zudem können Sie die Ergebnisse nach verschiedenen demographischen Kriterien wie z. B. Alter, Geschlecht, Partei, Kanton, Bildung etc. aufschlüsseln. Die Datenbank finden Sie unter www.vimentis.ch/umfrage/ergebnisse.

2.3.2 Publikation

Die kommentierten Kurz- und Langfassungen aller Vimentis-Umfragen seit 2004 können Sie ebenfalls online als PDF-Datei herunterladen oder in gedruckter Form bei uns bestellen.

3 Danksagung

Ohne die Unterstützung von verschiedenen Persönlichkeiten und Organisationen wäre die Durchführung der Vimentis-Umfrage nicht möglich gewesen. Wir danken herzlich für das Engagement und die wertvollen partnerschaftlichen Beiträge.

Ein herzlicher Dank geht an:



Albert Röstli
Nationalrat
SVP



David Roth
Vizepräsident
SP



Philipp Müller
Präsident
FDP



Christophe Darbellay
Präsident
CVP



Regula Rytz
Co-Präsidentin
Grüne



Martin Bäumle
Präsident
GLP



Martin Landolt
Präsident
BDP

Hauptsponsor



Medienpartner



Quellen

Titelbild: «Stadt Bern: Bundeshaus während der Herbstsession, vom Schwellenmätteli aus photographiert» von Absolutely new, <http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundeshaus-waehrend-Session.JPG>. Lizenziert unter CC BY-SA 3.0.

Impressum

Vimentis
Postfach
9000 St. Gallen
www.vimentis.ch



Kontakt:
Fabian Akeret, akeret@vimentis.ch

Redaktion:
Fabian Akeret, Jon Baumann, Daniel Geissmann, Jöri Gujan, Fabian Heller, Stefanie Mühlebach, Cédric Müller, Florine Roduit, Daniel Weber

Alle geschlechtsspezifischen Bezeichnungen gelten immer für Frauen und Männer.

Alle Daten und Grafiken dürfen unter Angabe der Quelle frei verwendet werden.

Publikation: Februar 2015